

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — 3.
Vierteljährig . . . 5 " — 1.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
Einselne Nummern 10 S.

Mit Postverendung:

im Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 7 " — 3.

im Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 9 " — 3.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Interate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 6) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mossa, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Post-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schwabgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 270.

Sermannstadt, Sonntag den 20. November 1904.

120. Jahrgang.

Zur Eröffnung des österreichischen Reichsrathes.

Am 17. d. M. fand die Eröffnung des österreichischen Reichsrathes statt. Mit regungsloser Gleichgültigkeit sahen die breiten Volksmassen dem Zutritt der Abgeordneten entgegen, denn sie haben es längst aufgegeben, in die gesetzgebende Körperschaft Hoffnungen zu setzen und einen Lichtstrahl aus dem schönen, griechischen Parlamentsgebäude zu erwarten, vor dem die Göttin der Weisheit in stolzer Majestät thronet. Die Socialdemokraten hielten einige Versammlungen ab, die radical-nationalen Parteien rührten hier und dort ein wenig die schlaff gewordenen Glieder, das war Alles, was als politische Volksbewegung angesehen werden konnte. Desio eifriger wird es nun in den Parteiclubs im Abgeordnetenhaus hergehen, denen ja, wie männiglich bekannt, nichts so sehr, wie der innige Contact mit den breiten, in dumpfer Teilnahmslosigkeit hinlebenden Bevölkerungsschichten ermangelt. Wichtige Entscheidungen sind zu treffen und in demselben Maße, in dem die Massen von der Eröffnung des Reichsrathes unberührt erscheinen, zeigen die sogenannten politischen Kreise lebhaftes Interesse für die Entwicklung der Dinge.

Der Parlamentarismus in Oesterreich ist wieder einmal an einem Wendepunkte angelangt und die Regierung gibt sich der Erwartung hin, daß aus den Ruinen der Paragraph 14-Herrschaft Neues, dasin freudiges Verfassungsleben erblühen werde. Durch die Reconstruction des Cabinets wurde den Czeken eine goldene Brücke gebaut. Vorläufig hat das Exekutivcomité der jungcechischen Partei nur beschloffen, den Abgeordneten „freie Hand“ zu lassen und die Mitglieder des Czeko-Clubs haben sich nun zu entscheiden, ob sie die Fortsetzung des Obstructionskampfes oder den Frieden wählen. Interessant ist es jedenfalls, daß den streitbaren Hussiten-Enkeln von altcechischer Seite nahegelegt wurde, nicht bloß von der Obstruction zur Opposition, sondern gleich zur ungebundenen Action zurückzukehren. Aus diesem Wunsche spricht zweifellos der Einfluß des Landmann-Ministers Dr. Randa, der still, aber intensiv hinter den Coulissen arbeitet, um die Befreiung des Abgeordnetenhauses von der Minderheitshegemonie zu erwirken.

Auf die Verhältnisse im Parlamente dürfte auch der Tod des langjährigen Obmannes des Polenclubs, Ritter von Jaworski, nicht ohne Rückwirkung bleiben. Ritter von Jaworski war eine jener typischen Erscheinungen, die lediglich in Oesterreich auf dem Boden des öffentlichen Lebens gedeihen und zur Macht werden können. Er gehörte zur Species der politischen Vermittler, die immer in den Vordergrund treten, wenn es etwas zu „sanieren“ gibt. Eine nationale Versöhnung ohne Mitwirkung des Herrn von Jaworski schien für den gewöhnlichen parlamentarischen Verhandlungsbetrieb undenkbar; dabei haben die Vermittlungs-Verhandlungen der Polen stets das charakteristische Ergebnis gehabt, daß sie die Gegensätze zwischen den Deutschen und Czeken, statt zu mildern, verschärften, also an Stelle der Entwirrung eine gesteigerte Verwirrung brachten. Dennoch mußte diese „Opferwilligkeit“ dem Polenclub mit schweren Concessionen entlohnt werden. Allein nicht genug daran, der edle Ritter von Jaworski suchte oft Herrn von Koerber Fallen zu legen, um auf ein slavisch-feudales Ministerium hinzuwirken, was ihm auch vor den diesjährigen Oesterreich-Feiertagen fast geglückt wäre. Der neue Obmann

des Polenclubs — der Führer der stärksten Partei im Parlamente — wird dem Minister-Präsidenten nicht so leicht gefährlich werden können; Graf Djediezycski, der Nachfolger Jaworski's, ist ein unbedeutender Mann, der sicherlich seinen — zwar sehr geringen — Einfluß aufbieten wird, der Regierung die Dienste der Polen zu sichern, selbstverständlich gegen feste Entschädigungen.

Das Hauptaugenmerk concentrirt sich auf die Lockerung in den Beziehungen der Deutschen zu Herrn von Koerber, deren Veranlassung die traurigen Jansbrucker Vorfälle waren. Allerdings: die deutsche Fortschrittspartei zeigt wenig Geneigtheit, einen entschiedenen Kampf aufzunehmen und die deutsche Volkspartei scheint gleichfalls nicht geneigt zu sein, das rissige Tischstuch zwischen sich und der Regierung zu zerschneiden. Jedenfalls aber ist eine merkliche Spannung eingetreten und der Minister-Präsident hätte eine in allen Punkten befriedigende Erklärung abgeben müssen, wenn er die Deutschen, denen er in den letzten Monaten Streich auf Streich verleiht, nicht doch ganz nach links drängen will, was eine völlige Achsenverchiebung in der Parteigruppierung zur Folge hätte. Wie man hört, wird Herr von Koerber im besten Falle die Verlegung der Hochschulcurse für die Italiener von Innsbruck nach Trient zugestehen. Das wäre im Grunde ein annehmbarer Vorschlag, der aber nur um drei Jahre zu spät kommt. Trient ist der Hauptort Wälschtirols und als solcher der geeignete Boden für eine italienische Hochschule. Vor einiger Zeit noch hätten die Italiener die Errichtung einer Rechtsfacultät daselbst sehr freudig begrüßt, heute aber haben sie sich bereits auf Trient festgelegt, so daß es sehr fraglich erscheint, ob ihnen das Entgegenkommen der Regierung genügen würde.

Von allen Seiten befehen, ist die politische Lage in Oesterreich stark umdüstert; dazu kommt noch, daß die Deutschen von der Erklärung, die der Minister-Präsident Koerber vorgestern, 17. d., in der Eröffnungssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses abgegeben, nichts weniger als befriedigt sind.

Verteaug, Kriegsminister, Börsemakler a. D.

Als am Freitag, dem 4. November in der französischen Deputirtenkammer bei der Debatte über das Auspionir-System im französischen Heere und die geheimen Personalacten der Officiere die Mehrheit für den heftig angegriffenen Kriegsminister André auf zwei Stimmen herabgesunken war und erst durch den rüden Angriff der nationalistischen Deputirten Syveton auf den Kriegsminister ein Umschwung zu dessen Gunsten eintrat, da sprach man in Frankreich halb im Scherz, halb im Ernst von den „rettenden Ohreigen Syveton's“. Diese eigenartige Rettungsaction hat indeß nur ein Duzend Tage vorgehalten. Der Kriegsminister André, den Herr Combes ebenso wie den Minister des Auswärtigen Delcassé noch von seinem Vorgänger Waldeck-Roussau als Restbestand des früheren Cabinets übernommen hatte, und der am 28. Mai 1900 den General Gallifet in der Leitung des Kriegsministeriums abgelöst hatte, hat jetzt doch seine Entlassung genommen und einem Nachfolger Platz gemacht, dessen bisheriges Handwerk sehr friedlich war im Vergleich zu dem neuen, nämlich dem Börsemakler Verteaug.

Weshalb ist Herr André gegangen? Nach seiner eigenen Versicherung hat er dies freiwillig gethan, weil die Angriffe der Opposition

in erster Reihe ihm persönlich gegolten haben und er die Stellung des Cabinets nicht erschweren wollte. In der That hatte die Opposition der Regierung angekündigt, daß sie die Veranlassung des Kriegs-Budgets durch Obstruction hindern werde, falls André nicht demissionire. Aber das Cabinet Combes hat schon schwereren Stürmen Stand gehalten und vielleicht hätte Herr Combes den Kriegsminister auch jetzt nicht fallen lassen, wenn nicht innerhalb der Regierungsmehrheit selbst eine starke Mißstimmung gegen André bestanden hätte. Denn das von dem Kriegsminister begünstigte Espionir-System gegenüber den nationalistisch oder clerical gesinnten Officieren hatte auch einem großen Theil der Republikaner nicht gefallen, und dazu kam noch die Erwägung, daß ein geprügelter Minister und ganz besonders ein geprügelter Kriegsminister immerhin eine etwas eigentümliche Figur darstellt. Es ist noch bekannt, daß der Minister-Präsident Combes schon bei der ersten Interpellation über das Denunciationswesen in der Armee und auf's Neue nach der Syveton-Affaire den Versuch gemacht hatte, den Kriegsminister aus dem Cabinet auszuschleusen, daß er aber dabei auf den entschiedenen Widerstand André's gestoßen war. Den vereinten Bemühungen des Minister-Präsidenten und der republikanischen Führer ist es jetzt doch gelungen, Herrn André, der trotz seiner 66 Jahre noch einen sehr starken politischen Ehrgeiz besitzt, zum Rücktritt zu bewegen.

Sein Nachfolger, der socialistisch-radicalen Deputirte Verteaug, wurde im Jahre 1852 in Saintmaur bei Paris als Sohn eines Agenten geboren, steht also jetzt im Alter von 52 Jahren. Verteaug wandte sich ebenfalls dem friedlichen Beruf seines Vaters zu, in dem er solche Erfolge erzielte, daß er heute als dreißigfacher Millionär gilt. Seit längerem Jahren ist er agent de change, d. h. vereidigter Cursmakler, an der Pariser Börse, von welchem Beruf er jetzt zu dem des Kriegsministers umgestaltet hat. Herr Verteaug hat also hierin noch den alten Römer Cincinnatus übertroffen, der direct vom Pfluge weggeholt wurde, um Dictator zu werden. Denn Herr Verteaug ist immerhin im Jahre 1902 in der Kammer Berichterstatter für das Kriegsbudget gewesen, und er war auch dieses Jahr für diesen Posten ausersehen, wie er überhaupt als ein gründlicher Kenner militärischer Dinge gilt. Auch hat Herr Verteaug in mehreren Duellen bewiesen, daß er trotz seiner Cursmakler-Thätigkeit nicht eines gewissen Schneid entbehrt; er war übrigens noch in den letzten Tagen Secundant des Rittmeisters de Cail bei dem Duell mit Syveton. Es steht also wohl nicht zu befürchten, daß der neueste Curé im französischen Kriegsministerium ein Börjencurc sein wird. Im Uebbrigen wird man vielleicht in Frankreich sagen: Wenn in Deutschland ein General Leiter des Postwesens wird, weshalb soll nicht in Frankreich ein Börjemakler der Nachfolger des Kriegsministers André werden? Andere Länder, andere Sitten!

Im Cabinet Combes verspricht man sich von dem Wechsel im Kriegsministerium eine erhebliche Stärkung der Position, da man nicht nur den unbeliebten André losgeworden ist, sondern durch den Eintritt von Verteaug zugleich einen Theil der unbotmäßig gewordenen Radical-socialisten zu gewinnen glaubt. Freilich werden diese darauf bestehen, daß das Cabinet Combes nunmehr mit der Verwirklichung des lange angekündigten radicalen Programms, vor Allem der Einführung der Einkommensteuer und der Altersversorgung der Arbeiter, Ernst macht.

Feuilleton.

Drei Schwestern.

Roman von E. v. Berlepsch.

(34. Fortsetzung.)

XII.

Otto hatte im Auftrage seiner Gesandtschaft eine Reise nach Berlin machen müssen. Der Abschied von Bertha war ihm schwer geworden, da er die Absicht hatte, nicht wieder nach Petersburg zurückzukehren. Vor allen Dingen drängte es ihn, Magda zu ihrem Recht zu verhelfen; dann wollte er das eigene Nest bauen.

Sein Sinn stand von jeher auf eine ländliche Besizung, und er hatte es nie verwinden können, daß nach dem Tode seines Vaters Guntershausen verkauft worden war, weil er nach der Meinung der Vormünder noch zu jung war, den Besitz anzutreten.

An diesem Fleckchen Erde hielten die frühesten Erinnerungen seiner Kindheit, an Vater und Mutter, an Bertha und Magda. Letztere weilten ja oft monatelang hier.

Der Auftrag der Gesandtschaft war erledigt, sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt worden.

Jetzt suchte er Justizrath Weiß auf und zeigte das von Magda heilig gehaltene Blättchen mit des Grafen letzten Schriftzügen.

Wie elektrisirt sprang der alte Rechtsanwalt auf.

„Und davon keine Silbe zu sagen! Es ist unglaublich. Nun, Frau Gräfin, mögen Sie sich nur gefaßt machen, herauszugeben, was Sie schon als das Ihrige betrachtet haben!“

Otto hatte erst gewollt, daß Magda sofort ihren Contract mit der Intendantin lösen und mit Bertha in die Heimat zurückkehren sollte. Nach reiflicher Ueberlegung gab man dies Project auf; es wäre nur unnötiger

Lärm dadurch entstanden. Viel richtiger war es daher, daß sie ihren Verpflichtungen nachkam und nach Schluß der Saison für immer von der Bühne verschwand. Wenngleich es sie noch immer Ueberwindung kostete, hinaus vor die Lampen zu treten, so tanzte sie doch jetzt leichten Herzens, viellecht, weil das Ende ihrer theatralischen Laufbahn so nahe war. Unterdeß konnte auch Otto in der Heimat Alles zu seiner Vereinigung mit Bertha vorbereiten.

Eines Abends kam Magda in einiger Aufregung nach Hause.

„Was gibt es, Magda?“ fragte Bertha.

„Herbert war im Theater, und er hat mich erkannt.“

„Auch das noch! Glaubst Du, daß er Dich aufsuchen wird?“

„Wohl möglich.“

Am nächsten Tage erschien Herbert wirklich; Bertha, die allein zu Hause war, empfing ihn.

Ueberrascht, sie hier zu finden, war er anfangs etwas befangen.

Dann aber ergoß sich eine Fluth von Vorwürfen über Bertha.

„Was willst Du eigentlich? Was berechtigt Dich, in solcher Weise gegen mich aufzutreten?“ entgegnete diese.

„Was mich dazu berechtigt? Unter Name. Ich dulde keinen Flecken darauf.“

„Nicht? So hättest Du Meta mit Deinen Vorwürfen überhäufen müssen.“

Sie allein hat unseren alten Namen besleckt, nicht wir.“

„Du wagst es, meine Schwester zu beschimpfen?“

„So weißt Du nicht, auf welche Weise Meta's Verlobung zu Stande kam?“

„Nein.“

„Nun, dann laß es Dir von Deiner Mutter erzählen. Daß Magda aber zum Ballet gegangen, ist einzig und allein Dir zu danken.“

Magda hatte sich mit Hilmer verheiratet und wurde von unserem Vater verstoßen und enterbt. Wenn nicht Beides, so doch das Letztere hat Deine Mutter mit verschuldet. Magda mußte dagegen einen Proceß anstrengen, der schon ihr ganzes Vermögen verschlungen hatte. Sie mußte auf Erbschaft denken und ging zum Ballet. Du brauchst übrigens

nicht zu fürchten, daß Du durch Magda und mich compromittirt wirst, denn Niemand hat eine Ahnung von unserem wahren Namen. Wir leben ganz zurückgezogen, und Magda verläßt überhaupt die Bühne und kommt zu uns, zu Otto und mir. Wir haben uns verlobt und gleich nach Ostern ist unsere Hochzeit.“

„Du und Onkel Otto?“

„Ja, und da Du nun über Alles beruhigt sein wirst, weiß ich nicht, was wir noch miteinander zu reden hätten.“

Das war deutlich. Herbert verbeugte sich und ging.

* * *

Der Anwalt der Gräfin Warren hatte diese um eine Unterredung ersuchen lassen und war zum Nachmittag beizugehen worden.

Pünktlich zur angegebenen Stunde erschien er.

„Nun, Herr Justizrath, was gibt es? Ihre Miene weißt nicht Gutes. Steht der Proceß schlecht? Das ist doch wohl kaum möglich.“

„Doch, Frau Gräfin, sehr schlecht. Die Gegenpartei hat ein Document beigebracht, nach welchem der Herr Graf noch kurz vor seinem Tode die Bestimmung in seinem Testament, bezüglich Frau Rechtsanwält Hilmer, widerrufen hat.“

„Das kann doch nicht gelten. Mein seliger Mann war vom Schläge getroffen und jedenfalls unzurechnungsfähig. Das Schriftstück kann also nicht den geringsten Werth haben.“

„Sie irren, Frau Gräfin. Der Graf hat in Gegenwart des Sanitätsraths und in dessen Notiztalen der geschrieben. Frau Hilmer hat dann das Blatt herausgerissen und verwahrt. Nicht allein, daß das Blatt genau hineinpaßt, der Sanitätsrath hat auch zu Protocoll gegeben und beide, daß Graf Warren bei vollem Bewußtsein, also vollkommen zurechnungsfähig in diesem Augenblick gewesen ist. Und wenn das Document auch wirklich vom rein juristischen Standpunkt diesen Werth vielleicht nicht hätte, moralisch ist es unanfechtbar. Sollten Frau Gräfin dennoch gewonnen sein, den Proceß weiter zu führen, so muß ich bitten, jemand Anderen damit zu betrauen.“

Ob das auf sehr wackriger Grundlage stehende Cabinet Combes den Sturz Andros' lange überlebt, wird aber nicht in letzter Linie davon abhängen, wie der neue Kriegsminister mit der Opposition im Geere fertig wird. Herr Bertheaux ist übrigens seit der Aufrichtung der dritten Republik im Jahre 1871 der 26. Kriegsminister. Da also die Durchsichtigkeit der Kriegsminister in Frankreich hiernach nur ein Jahr und vier Monate beträgt, so ist auch für ihn die Aussicht sehr groß, daß er seine Visitenkarte in absehbarer Zeit mit der Bezeichnung versehen: Bertheaux, Vorkriegsminister a. D.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. November.

Vom 17. d. wird aus Budapest geschrieben: Die parlamentarische Situation spielt sich immer mehr zu. Der heutige Antrag des Minister-Präsidenten Tisza auf Abhaltung von täglichen Parallelsitzungen soll morgen zur Abstimmung gebracht werden. Diesen Antrag bezeichnen sämtliche Oppositions-Parteien als haushaltungswidrig und wollen morgen gegen die Annahme desselben alles Mögliche anwenden. Mit Reden, Declarationen und der Anwendung der technischen Obstruktion wollen sie versuchen, die Pläne Tisza's zu durchkreuzen, aber im Regierungslager herrscht nicht minder kriegerische Stimmung, und es dürfte wieder zu Sturmweilen in offener Sitzung kommen. Schon die nächsten Tage dürften die Entscheidung bringen, denn Graf Tisza will augenscheinlich den unhaltbaren parlamentarischen Zuständen so rasch als möglich ein Ende bereiten.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern den Antrag auf Abhaltung von Parallelsitzungen per majora angenommen. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung und entfernte sich aus dem Saale.

Wie bereits gemeldet, veranstalten die liberalen Parteien sämtliche Budapest Wahlbezirke am 20. d. Vormittags 11 Uhr in den Räumen der hauptstädtischen Redoute eine Montre-Protestversammlung gegen die Obstruktion. Am 19. d. Abends fanden zur Vorbereitung dieser Versammlung in mehreren Bezirken Konferenzen statt, die durchwegs stark besucht waren und von der Begeisterung Zeugnis ablegten, mit welcher die Bevölkerung der Hauptstadt die Action des Minister-Präsidenten Grafen Tisza gegen die Obstruktion begleitet.

Aus Elisabethstadt wird der „Budapester Corr.“ gemeldet: Die königl. Freistadt Elisabethstadt hielt am 16. d. M. eine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung, in welcher über Antrag des Vize-directors Johann Markovich, Präsidenten der liberalen Partei, an den Minister-Präsidenten nachstehende Depesche gerichtet wurde: „Die königl. Freistadt Elisabethstadt beklagt die Unzulänglichkeit der Gesetzgebung zu Ihrem selbstlosen und patriotischen Werke, welches die behufs Sicherung der Wahrung des Mehrheits-Willens und der Arbeitsfähigkeit des Parlaments notwendige Hausordnungs-Revision durchzuführen bestimmt ist, und drückt Erw. Excellenz für die Einführung der Honvéd-Artillerie und der zweijährigen Dienstzeit ihr unerschütterliches Vertrauen und ihre Hochachtung aus. Johann Trajanovits, Bürgermeister.“

Wie das „N. W. Tgbl.“ meldet, finden gegenwärtig zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich gleichfalls Verhandlungen wegen Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages statt.

Der Kampf zwischen serbischen und bulgarischen Banden in Macedonien nimmt immer gefährlichere Dimensionen an. In der Nähe von Romanova wurden vor einigen Tagen ein bulgarischer Wärrer, seine Frau und zwei Kinder getödtet. Die bulgarischen Wärrer schreiben den Mord serbischen Banden zu. Um diesen vierfachen Mord zu rächen, überfielen bulgarische Banden aus der Gegend von Monastir das serbische Dorf Romanova und verwüstheten es.

In der Mandchurien treffen die Japaner alle Anstalten zum Beginn der Offensiv. Soweit sich bisher beurtheilen läßt, richten sich ihre Bewegungen gegen den russischen östlichen Flügel, nicht gegen das Centrum. Einzeln japanische Abtheilungen haben bereits die Eisdecke des Schachos überschritten, zu größeren Zusammenstößen ist es noch nicht gekommen, da die russischen Heerführer offenbar einem ernstern Kampfe ausweichen, bis die auf dem Wege befindlichen Verstärkungen eingetroffen sein werden. Zur Verstärkung der russischen Armeen erwartet man zunächst das VII. Armeecorps, das schon vor Wochen vom Dnestraer Militärbezirk abmarschirt ist und theilweise auch schon in Mufden eingetroffen sein dürfte, sowie die zwei Schützendivisionen von Wladimiroff. Die bevorstehende neue Schlacht wird auf russischer Seite schon von General Sinewitsch geleitet werden, der an der Front angekommen ist und das Commando der ersten Armee übernommen hat.

Allgemeine Versammlung des Hermannstädter Eislaufvereines.

Dieselbe fand Freitag den 18. d. M. im Saale der Stadtvertretung statt. Vorsitz, Vereinsvorstand Gustav Theis, eröffnete dieselbe nach Begrüßung der Erbkommunen und ernannte zu Verificatoren des Sitzungs-Protocolls die Mitglieder Fr. Richter und G. Kitzling. Das An-

Das war nicht mißzuverstehen. Die Gräfin blieb in leicht begreiflicher Aufregung zurück. Sie hatte niemals verstanden, Hans zu halten, und nach des Grafen Tode weniger denn jemals. Meta's Aussteuer hatte viel gekostet und war heul' noch nicht ganz bezahlt. Magda's Vermögensantheil war gerichtlich deponirt, bis nach Entscheidung des Proceßes. Und da der Gräfin niemals der Gedanke gekommen war, derselbe könne ungünstig für sie ausfallen, verlor sie alle ungeduldrigen Wähler auf dies Capital.

Jetzt sollte diese Summe für sie verloren sein! War's möglich? Sie schritt aufgeregt im Zimmer auf und nieder. Dann eilte sie hinaus durch mehrere Zimmer, bis sie Meta fand.

„Siehst Du, Meta, das sind die Folgen Deiner Eigenmächtigkeit! Der Proceß ist verloren und Du bist schuld daran.“

Meta sprang von der Chaiselongue, auf der sie gelegen, auf, und ließ den französischen Roman, in dem sie gerade las, zur Erde fallen.

„Unmöglich, Mama! Der Justizrath hat doch immer behauptet, das Testament sei nicht unzustofen.“

„Ja, wenn Du das erste und zweite Telegramm, das uns den Schlaganfall Papas meldete, nicht unterschlagen hättest und wir gleich nach Hause gereist wären, so hätte sich Magda nicht wieder in's Haus und in sein Herz schleichen können. Er hat die Bestimmung im Testament widerrufen. Und weßhalb geschah die Unterschlagung? Einem Ausfluge wegen, an dem sich Prinz R. betheiligte. Du warst immer ein egoistisches, herzloses Geschöpf.“

„Genau wie Du, Mama!“

„Meta!“

„Thu' nur nicht so entrüstet, denn es ist die Wahrheit. Wenn übrigens der Proceß verloren wird, so ist das nur die gerechte Strafe für Deine Intrigen; denn hättest Du Papa nicht so gehezt und fortwährend aufgeschaukelt, so würde er Magda weder verstoßen, noch enterbt haben. Und an Vertha hast Du Dir auch die Hölle verdient. Du wußtest recht gut, daß sie und Otto sich liebten. Du aber mußt sie auseinander bringen.“

„Nein, das that ich nicht. Ich weiß heute noch nicht, weßhalb Otto sich so plötzlich zurückzog.“

denken des verstorbenen Mitgliedes Ludwig Fritsch ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Dann verlas der Schriftführer den von ihm zusammengestellten Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Die abgelaufene Saison (28. Vereinsjahr) war unglücklicher, als die vorjährige. Gewährte die letztere die Benützung der Eisbahn an 65 Tagen, so konnte im Vereinsjahr 1903/04 nur an 35 Tagen gelaufen werden. Der erste Schleiftag fiel auf den 29. December 1903, der letzte auf den 4. Februar 1904. In der ganzen Saison spielte die Militärmusik 4-mal Nachmittags und 4-mal Abends. Das einzige größere Eisfest mit Feuerwerk und Militärmusik fand am 26. Januar 1904 statt.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug im Ganzen 1170, darunter 68 unterstützende und 73 mit Fremdenkarten versehene.

Die Einschreibgebühren zahlten 139, die Verpätungsgebühren 96 Mitglieder. Schlittschuh-Aufbewahrungskarten wurden 550 ausgegeben.

Von Nichtmitgliedern wurden für Zuleher- und Käuferkarten, sowie für Schlittschuhleihgebühren 763 Kronen 90 Heller geleistet.

Die Einnahmen stellten sich, wie aus der vorliegenden, vom Ausschusse und den Herren Rechnungs-Revisionen geprüften und richtig besundenen Rechnung hervorgeht, auf 6981 Kronen 19 Heller, die Ausgaben auf 6368 Kronen 49 Heller, so daß ein Cassarest von 612 Kronen 70 Heller erübrigt. Der zinstragend angelegte Reservefond des Vereines beträgt zu Beginn der Saison 1904/5 3896 Kronen 98 Heller.

Die Vereinsgeschäfte wurden in 4 Ausschusssitzungen und einer allgemeinen Versammlung erledigt.

Die Versammlung nahm den Bericht zur Kenntnis.

Folgt die Jahresrechnung. Das Rechnungs-Resultat wird genehmigt zur Kenntnis genommen und dem Vereins-Cassier Friedrich Czickeli für seine außerordentliche Mühewaltung der Dank ausgesprochen und die Entlastung ertheilt. Derselben soll, da er seine Stelle im Verein niederlegen zu wollen erklärt hat, der Dank für seine Mitarbeit schriftlich ausgesprochen werden.

Die Mitglieder-Beiträge pro 1904/5 werden über Auschußantrag wie im Vorjahre festgesetzt.

Hieran reichte sich die Verabreichung des Voranschlages pro 1904/5. An Einnahmen wurden präsumirt 6372 Kr. 70 H., an Ausgaben 6280 Kr., somit wahrcheinlicher Cassarest 92 Kr. 70 H.

Zum Cassier wird Buchhändler Georg Meyer jun. gewählt.

Die allgemeine Versammlung war übrigens wie immer äußerst schwach besucht.

Stimmen aus dem Publicum.

Die Firma Merxig & Vessel hat dem Vergnügungsfonde der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr den Betrag von 50 (Fünzig) Kr. gespendet, wofür besten Dank sagt

Hermannstadt, am 19. November 1904

der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. November.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den supplirenden Lehrer Franz Czevalski zum ordentlichen Lehrer an der Marktschule, die diplomirte Lehrerin Anna Szoboda zur ordentlichen Lehrerin an der Ralnoher Staats-Clementar-Volksschule ernannt.

— (Die Ergänzungswahlen für die Comitats-Vertretung.) Bei den vorgestern vorgenommenen Ergänzungswahlen in den Municipal-Ausschüß sind wieder bew. neugewählt worden: Im ersten Hermannstädter Wahlkreis: Gustav Theis, Magistratsrath; Stefan Ferenczy, Staats-Gymnasial-Director; Albert Neugeboren, städt. Steuercaffier; Dr. Conrad Teutsch, Advocat; Robert Simonis, städtischer Polizeikommandant; Dr. Wilhelm Bruckner jun., Advocatur-Concipient; Samuel Otto sen., Privatier. — Im zweiten Hermannstädter Wahlkreis: Dr. Albert R. v. Straußenburg, Rechtsconsulent der Bodencreditanstalt; Martin Lani, Sparcassa-Oberbuchhalter; Victor v. Feldenberg, Musik-Professor; Ernst Lüddecke, Juwelier; S. Wächter, Finanz-Director i. R.; Leonin Simonescu, griech.-orient. Consistorialrath; Heinrich Hauer, Privatier; Dr. Daniel Henrich, Advocat. Auf drei Jahre: Dr. Wilhelm Goritz, Magistrats-Vizenotar. — Im dritten Hermannstädter Wahlkreis: Karl Fritsch, Landeskirchen-Secretär; Josef Wäferdt, Rothgerber; Andreas Stampf, Privatier; Samuel Fritsch, Cassier des Vorkauf-Vereines; Josef Binder, städtischer Forstmeister; Johann Göbbel, Fabriks-Director; Franz Michaelis, Buchhändler. Auf drei Jahre: Rudolf Mühlsteffen, Selcher. — Im Heiltauher Wahlbezirk: Georg Billes, Michael Billes, Johann Binder, Peter Fleischer, Peter Fandel. Auf drei Jahre: P. Simonis. — Im Girelsauer Wahlbezirk: Johann Candrea (Freck), Johann Cloaje (Voicja), Otto Bringer (Talmes), Karl Kisch (Girelsau) und Fr. Rheindt (Migelsberg).

— (Widmungen.) Frau Juweliers-Gattin Ida Erös hat statt eines wackelnden Kranzes auf den Sarg der Vizepräsidentin des röm.-kath. Altarvereines Frau Therese Bökeßi geb. Hadady Edle v. Sárpatat den Betrag von 5 Kronen in den Gründungsfond des Vereines gespendet, wofür innigsten Dank ausspricht Helene v. Bösch, Vereins-Cassierin.

Statt eines Kranzes auf den Sarg ihres lieben Vaters Ludwig Fritsch widmet die Familie Bell 15 Kr. für die „Moriz-Gesellschaft“ des ev. Schulfond-Vereines, wofür im Namen der Vereinsleitung auch an dieser Stelle verbindlichst Dank sagt Victor Kloss, Vereins-Cassier.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Heute Samstag beginnt Frau Ely Gärtl aus Graz ihr Gastspiel als „Martha“ in Hofegger's „Am Tage des Gerichts“. — Morgen Sonntag den 20. d. Nachmittags kommt die mit so großem Erfolg aufgeführte Lustspiel-Novität „Die große Null“ zur zweiten Aufführung. Abends gelangt die Operette „Die Landstreicher“ in dieser Saison zur ersten Wiederholung. — Montag den 21. d. geht die Operette „Raffelbinder“ von Lehar zum ersten Mal in dieser Saison über unsere Bühne, und zwar als sechste Vorstellung (gerader Tag).

— (Männerchor „Germania“) Montag den 21. d. M., Abends 7 Uhr Probe.

— (Vortrag im Arbeiter-Bildungs-Verein.) Montag den 21. d., Abends 8 Uhr, hält Professor Otto Phleps im Vereinslocale (Burgergasse 35) einen Vortrag über „Das rheinische Industriegebiet“. Gäste willkommen!

— (Eislaufverein.) Die Mitgliedskarten für das Vereinsjahr 1904/5 können in der Buchhandlung Georg Meyer (Großer Ring Nr. 10) von Montag den 21. d. an jedesmal von 4 bis 7 Uhr Nachmittags gelöst werden. Es zählen: ausübende Mitglieder 4 Kr. (Familien, die mehrere Karten lösen, für die ersten zwei Karten 4 Kr., für jede weitere, für die noch in elterlicher Pflege befindlichen, noch unselbstständigen Kinder je 2 Kr.); unterstützende Mitglieder (Zuleher) 2 Kr. Die Aufnahmegebühr beträgt für Alle, die dem Verein noch nicht angehört haben und ihm als ausübende Mitglieder beitreten, 4 Kr. Die unterstützenden Mitglieder haben eine Aufnahmegebühr nicht zu entrichten. Für Karten, die nach dem 10. December gelöst werden, wird eine Verpätungsgebühr von 1 Kr. eingehoben. Fremdenkarten

mit vierzehntägiger Gültigkeitsdauer (für vorübergehend hier wohnende Personen) werden zu 2 Kr. ausgegeben. Für Aufbewahrung der Schlittschuhe ist eine Gebühr von 1 Kr. festgesetzt, und die Schlittschuh-Aufbewahrungskarte ist gleichzeitig mit der Mitgliedskarte zu lösen, da die Schlittschuhe nur gegen Vorweisung dieser Karte zur Aufbewahrung übernommen und nach Schluß der Saison ausgeliefert werden. Einlich können Anschaffungs-Abonnements zu 2 Kr. für die Saison genommen werden. Zu einer anderen, als der angegebenen Zeit werden Mitgliedskarten nicht verabfolgt. Die Mitglieder werden ersucht, die vorjährige Mitgliedskarte zur Kartenausgabe mitzubringen, weil dadurch dem neuen Cassier die Arbeit wesentlich erleichtert wird. Sollte Montag die Eisbahn eröffnet werden, so kann bis einschließlich Mittwoch den 23. d. der Eintritt auf den Eislaufplatz auch gegen Vorweisung der vorjährigen Mitgliedskarte erfolgen.

Der Ausschuß. — (Vorleseabende des Hermannstädter ungarischen Casinos.) Die Serie derselben leitete vor zahlreichem Besuche, dessen größerer Theil aus Damen bestand, gestern im großen Turnsaale des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums Frau Mathias Heß mit einem interessanten und am Schluß mit starkem Beifalle gelohnten Vortrage über „Die Frau auf dem Gebiete der Poesie“ ein. Selbstredend wurden die Dichtungen der ungarischen Frauen vorgeführt, deren Werke aus alter Zeit der Werthschätzung und Beachtung verdienen, gleichzeitig aber auch zur Illustration eine Blumenlese aus denselben geboten. Besonders liebvoll verbreitete sich Vortragende über die poetischen Gaben der der Neuzeit angehörenden Dichterin Beniczky-Bajza Lenke.

— (Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 20. d. M. findet im großen Saale von Kircher's „Unicum“ ein Concert der zweier-Regiments-Musik statt. — Anfang 7, 8 Uhr Abends. — Entrée à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Die weiße Dame“ von Boieldieu. 2. „Die Glocken von Courville“, Walzer aus der gleichnamigen Operette von Planquette. 3. Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 4. a) „Cantecul favorit al Reginei de Romaniei“ von Opincariu; b) „Walse Royale“ von A. Margis. 5. Phantasie aus der Oper „Troubadour“ von Verdi. 6. „Flours Hongroise“ von Schögel. 7. Ouverture zur Operette „Die Landstreicher“ von Fiehrer. 8. „Accelerationen“, Walzer von F. Strauß. 9. Intermezzo aus dem Ballet „Die Perle von Iberien“ von Halmesberger. 10. „Leichtes Blut“, Galopp von E. Strauß.

— (Dem Lehrlingsheim) hat zur Christbescherung General d. R. Adolf Dietrich v. Sachsenfels zehn Kronen gewidmet. Für diese Widmung sagt besten Dank die Direction der städtischen Gewerbeschule.

— (In Habermann's Grand-Bierhalle) findet morgen Sonntag den 20. d. bei den Klängen der National-Kapelle V. Raffo ve an ein großes Saalfest unter dem Titel „Eine Nacht in Ost-Asien“ statt. Außer einer Blumen- und Confetti-Schlacht wird auch das Bombardement von Port Arthur ausgeführt und die Zuzipst in Thätigkeit gesetzt. — Anfang 7 Uhr, Eintritt frei.

— (Todesfall.) Julius Dienel, k. u. k. Militär-Rechnungs-Official i. B., ist am 9. d. nach längerem Leiden im 44. Lebensjahre in Fünfkirchen gestorben.

— (Eisenbahn-Zusammenstoß.) Aus Groß-Beckleret wird gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie Groß-Beckleret-Großklinda fand am 17. d. Nachmittags zwischen zwei Personenzügen ein Zusammenstoß statt. Mehrere Waggons wurden zertrümmert; ein Opfer an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— (Brandunglück.) Am 17. d. Früh brannte in Wamberg das Bahnwärterhäuschen an der Mühlbergstraße nieder. Der krank im Bette liegende Bahnwärter und sein 16-jähriger Sohn kamen in den Flammen um. Seine Ehefrau und zwei andere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Die von Nürnberg kommenden Züge mußten wegen der über den Bahnkörper schlagenden Flammen unparirt werden.

— (Ueberfall auf einen Professor.) Aus Heidelberg wird berichtet: Der hiesige außerordentliche Professor der Medicin Dr. Walter Petersen, welcher in den nächsten Tagen als Leiter des Rothen Kreuz-Hospitals nach dem Kriegsschauplatz abgehen sollte, wurde, wie erst jetzt bekannt geworden ist, in der vergangenen Woche bei dem Cementwerk auf einem Spaziergang überfallen, durch einen Schlag auf den Hinterkopf betäubt und seiner Waarschaft beraubt. Der Professor erlitt eine Gehirnerschütterung, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

— (Bomben-Attentat.) Vom 17. d. M. meldet man aus Barcelona: In der Fernandofraße platzte eine Bombe, wobei sechs Personen, darunter eine schwer, verletzt wurden.

— (Ein kroatischer Student bei König Peter.) Wie der Agrar-„Obzor“ meldet, wurde dieser Tage ein kroatischer Universitäts-Schüler, Mitglied der Realisten-Partei, vom König Peter empfangen. Der König, ein alter Bekannter der Familie des Studenten, eilte ohne Rücksicht auf das Hof-Ceremoniel auf ihn zu, küßte ihn und setzte ihn neben sich. Als ihm der Student sagte, er studire in Agrar, beglückwünschte ihn der König und fragte, ob die Kroaten nach der Rückkehr von der Belgrader Kronungsfeste zufrieden waren. Auf die mit Bildern kroatischer Kämpfer, wie Bulowacz, Cifos, Tichof, Kpacserowicz behängten Wände weisend, sagte der König: „Das ist Alles Euer.“ Darauf fügte der König hinzu: „Ich arbeite jetzt langsam, esse langsam, trinke langsam und hoffe so, mein Leben langam zu erhalten, bis ich um Serben und Kroaten, wenn schon nicht anders, so moralisch vereintt sehe.“

— (Die Industrie des Schleifens von Diamanten) war bis vor einigen Jahren ausschließlich in Holland zuhause. Neuerdings hat man sich aber damit in Amerika sehr viel beschäftigt, wo durch Electricität getriebene Maschinen in erster Linie dazu gebraucht werden, wie es scheint mit außerordentlichem Erfolge. In Europa ist diese Arbeit beinahe ausschließlich mit der Hand gemacht worden, und so ist es in Holland auch heute noch der Fall; jetzt scheint man nach und nach zu ersehen, daß man auch Maschinen dazu ebenjogut gebrauchen kann. Die Maschinen, die in Amerika dieser Industrie dienen, werden übrigens nicht nur zum Schleifen von Diamanten gebraucht, sondern sie dienen gleichzeitig auch zur Anfertigung von unechten Diamanten, die befanntlich heute täuschend nachgemacht werden und daher einen immer größeren Absatz finden.

— (Ein Censurverbot in Dänemark.) Aus Kopenhagen wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Große Erregung ruff das oben erfolgte erste Verbot eines Theaterstückes durch den kürzlich ernannten neuen Theatercensur, den Rechtsanwält Karl Klein, hervor. Dem Director des Dagmar-Theaters wurde von der Censurbehörde mitgetheilt, daß die beabsichtigte Aufführung von Maurice Donnay's „L'autre danger“ nicht gestattet werden könne. Der Censur motivirt sein Verbot, indem er die in dem Stücke geschilderten Begebenheiten anstößig und nach dänischem Gezehe „geschwürdig“ nennt. Eine alte Bestimmung der Verfassung besagt nämlich, daß auf Schaubühnen solche Handlungen nicht vorgeführt werden dürfen, die mit den Gezehen des Landes nicht übereinstimmen. Die consequente Durchführung dieser Bestimmung würde natürlich den allergrößten Theil der modernen Theaterliteratur von den dänischen Bühnen ausschließen.

— (Ein geheimnißvoller Japaner in Dänemark.) Großes Aufsehen erregte am 12. d. Nachts in der Station Holbaek das Erscheinen eines unbekanntem Japaners, der den Zug nach Nykjobing in Zealand bestieg. Er trat dort ein, bevor die dänische Polizei interveniren konnte. Der mysteriöse Fremde fuhr in einem Wagen nach Odde weiter, wo jede Spur von ihm verloren ging. Sorgfältige Nach-

Nr. 3. 16331/1904.

[1045] 2-2

Sundmachung.

Montag den 21. November l. J., Vormittags 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause die mündliche Licitation

- zur Verpachtung der der Stadt gehörigen 7 Fleischverkaufshallen auf dem Kleinen Ring vom 1. Januar 1905 an auf 3 Jahre,
- der städtischen Schreiermühle im Jungewald vom 1. März 1905 an auf 3, eventuell 6 Jahre

statt. Die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsichtnahme auf, wo auch bis zum Beginn der mündlichen Licitation schriftliche, mit dem vorgezeichneten Wadium versehene Offerte überreicht werden können.

Nagyszeben, am 3. November 1904.

Der Magistrat.

Die [955] 6

Geschäfts-Localitäten

am hiesigen Platze

Kleiner Ring Nr. 2

(früher Maschako und Scharbaum) sind mit den dazugehörigen 2 geräumigen Kellern vom 1. Januar 1905 zu vermieten. — Auskunft erteilt das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Heirat

wünscht Witwe, 28 J., mittelgr., blond, Verm. 200.000 W., m. Herrn, w. a. ohne Verm., jedoch makellof. Vorleben. Nicht-anonyme Off. unter „Fides“, Berlin, Postamt 18. (1023) 4-5

frische Donau-fische

von heute an zu haben in meinem Geschäfts-Local Grosser Ring unter dem Thurm der katholischen Kirche. **R. Halpern.** (883) 9-10

Die einzigen, von Professoren und Ärzten erproben und empfohlenen säurelosen Zahnmittel, f. und l. Hofzahnarzt **Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII 6, edtes**

Anatherin

Mund- und Zahnwasser gegen alle Mund- und Zahnleiden nur in obenstehenden Flaschen à K 2.80, 2.— und 1.—. **Zahncreme** in Tuben, ohne die so schädliche Seife, à 60 h., erhalten Mund, Zähne und Zahnfleisch wirklich immer schön, gesund, geruchlos und schmerzlos. **Anatherin-Zahnpasta** in Glas K à 1.40, in Paketen 70 h. **Zahnpulver** K 1.25. **Zahnpolier** K 2.—. **Ärztliche Seife** 60 h. Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Geschäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg.

 Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
 Erzeugt für
Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen vorzüglich und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Mäster** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Dörfl, Apotheker in Budapest.
Hänters Apotheke
 zum „Goldenen Löwen“ in Prag
 Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.
 (967) 7-39

Árpa-eladás.

A fogarasi m. kir. ménesbirtok folyó évi terméséből körülbelül 700 mm. tavaszi árpa bocsátatik írásbeli ajánlati versenytárgyalás útján eladásra.

Az 1 koronás bélyeggel ellátott ajánlatok folyó évi november hó 25-én d. e. 11 óráig nyújtandók be a ménesbirtok igazgatóságához. Később érkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Részletes eladási feltételeket és mintákat kívánatra küld az igazgatóság. [1048] 2-2

Fogaras, 1904. november hó 4-én.

A fogarasi m. kir. ménesbirtok igazgatósága.

Zwei möblierte Zimmer,

Sonnenseite, leicht heizbar, elektrisch infallirt, sind zu vermieten [1083] 2-2

Wiesengasse Nr. 4.

Eine fast neue

Waschmaschine,

für Hotels oder größere Wirtschaften geeignet, ist **Burgergasse Nr. 11** billig zu verkaufen. (1066) 1-3

Gute Köchin

für **Honvéd-Officers-Messe** gesucht.

Monatliche Zahlung 40 Kronen, gänzliche Verpflegung und Wohnung. Alter 40 bis 50 Jahre. (1060) 3-3

Grosses Parterre-Haus

in der Unterstadt, auf belebtem Eckstein, in bestem Zustande, sehr erträgnisreich, ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [1053] 4

Anzeiger

für **Delicatessen** und andere Saison-Artikel der Firma [1058] 3

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse 2. Kleiner Ring 31.

FrISCHE SeefISCHE

zum Kochen und Backen, u. d. zwar **Schellfische, Cabliau, Lachs, Sol, Steinbutt, Seezungen, Austernfisch** etc. per Kilo 1 Krone 20 Heller. Ferner: 30 Gattungen Fische, mariniert, in Aspic und geräuchert, darunter feine **Sprotten** und **Bücklinge. Lebende Gold-Fische.**

Hyacinthen

echte Holländer aus Haarlem für Töpfe und das freie Land; sehr billig! grosse Zwiebel! dann **Tulpen, Tazetten, Scila, Crocus, Schneeglöckchen** etc.

Wilna 8.
 Neuester fußfreier **Damen-Costümrock** aus schön schwarzem od. tegethoffsblauem **Reinwooll-Cheviot** ganz gefüttert für **K 14.50.** Jedes Stück wird nach Angabe der Vorderlänge, Schluß und Hüftenweite speciell angefertigt.
 Garantie für tadelloses Passen und feine Ausführung.
 All. Katalog gratis. (824) 22-24
Costüm-Rock-Fabrik
MLADY & PUS,
 Chrudim Böhmen.

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.

empfehl dem geehrten p. t. Publicum sein reichfortirtes Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- und Uhren-Lager, Hochzeits-Geschenke in Silber u. Chinasilber. **Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft.**

Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll

[998] 16

A. Morawetz.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet

August Marbes, Bremen. (154) 39-52

Bahnhofplatz Nr. 1

sofort zu vermieten:

Localitäten für Bier-Depôt mit 3 Gießkellern, jeder mit separatem Eingang, Stallung für 3 Pferde und Heuzuspen. — weiters ein Schütboden und große Keller.

Diese Localitäten können eventuell auch für Werkstätte benützt werden.

Näheres dort zu erfragen bei der Hauseigentümerin Frau **Sophie Roth.** [1001] 8

Herren-Garderobe

jeder Art

nach Maß zu billig berechneten Preisen, liefert unter voller Garantie für eleganten Schnitt und tadellosen Sitz

das Maßgeschäft und die Tuch-Niederlage

G. Stenzel,

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 21 (Nendwich'sches Haus).

Elektrische Aufnahmen bis 6 Uhr Abends.

Um für

Weihnachten

allen Anforderungen rechtzeitig entsprechen zu können, bitte ich höflichst, mich mit geschätzten Aufträgen so bald als möglich beehren zu wollen.

Kunstanstalt für Photographie und Malerei

Wilhelm Auerlich,

Heltauergasse 53.

Aufnahmen an Wochentagen von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends, [1040] 3-5
Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags.

Vergrößerungen und Malereien auch von alten bereits vergilbten Bildern.

JULIUS ERŐS
 Hermannstadt,
 Heltauergasse Nr. 3.
 Siebenbürgens größtes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager
 empfiehlt billig und preiswerth alle Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (255) 101
 Erzeugnisse der
 Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Veredelte Reben

auf amerikanischer Unterlage in zahlreichen Wein- und Tafelsorten, vollkommen verwachsen und schön bewurzelte, sind fortenecht und zu mäßigen Preisen zu beziehen von der

Kokelthaler Ersten Rebveredlungs-Anlage,

Eigentümer: **Fr. Caspari,**

dipl. Denolog, Director der Rebanlagen des Prinzen Barbu A. Stirbey in Rumänien, ehem. Weinbau-Commissär des Großfürsten Comitates, Fachorgan der Weinbau-Commission des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereins in Siebenbürgen und Weingartenbesitzer [1031] 8-10

Mediasch (Siebenbürgen).

Vorrath 3 Millionen! Reichhaltigste Preisliste gratis und franco! In der trockenen Jahreszeit führen 4 große Wasserwerke den Bereidungen täglich über 2 Millionen Liter Wasser zu, wodurch deren Entwicklung eine ideale wurde.

Die beste Lauben-Collection ist gleichfalls zu mäßigen Preisen erhältlich.

Siehe eine Beilage.

Richter's Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebstes Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentirten

Anker-Brückenkasten

planmäßig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urtheile von der Welt-Ausstellung in St. Louis enthält.

Richter's Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten, sowie auch **Anker-Mosaik-** nebst anderen hochinteressanten **Legespielen** sind in allen feineren Spielwaaren-Geschäften zum Preise von K. — 75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke **Anker** als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten **Imperator- und Libellon-Musikwerke.**

F. AD. RICHTER & Cie.,
 Königliche Hof- und Kammerlieferanten. (1077) 1-7
 Contor und Niederlage: I., Operngasse Nr. 16, Wien,
 Fabrik: XIII/1 (Hietzing),
 Rudolstadt, Nürnberg, Oltén, Rotterdam, St. Petersburg, New-York.

Weihnachts-Einkäufe

in Büchern, Prachtwerken, Jugendschriften mache man nur nach Durchsicht des Kataloges von

Josef Deubler, Wien,
I., Praterstrasse Nr. 9. [1088] 1-3

Zusendung gratis und franco.

Oh ja!

Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher

Eljen!

Egger's Brust-Pastillen,

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.

Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versandt-Depôt:

„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,
Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Guido Fabritius, Karl Jikell, J. G. Molnar, Karl Müller, E. Rummler, August Teutsch, in Mühlabach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhiller. [1085, 6-28]



Muss ersticken an diesem bösen Husten.



Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Neuestes!!

Allerneuestes!!

Die allerneueste Hauptkollekte der kön. ung. priv. Klassenlotterie offerirt

zum ersten Male

die allerersten Originallose

1/1 1/2 1/4 1/8
12 Kron. 6 Kron. 3 Kron. 1.50 Kron.

SCHWÁB LIPÓT

Budapest

VI., Gyár-utca 43.

[1007] 5-5

Schönstes Weihnachts-Geschenk

für unsere Lieblinge!

Höchste Neuheit für den Weihnachtstisch!

! Freilaufende Puppe!

Gesetzlich geschützt!



Elegant gefleidet, mit feinstem Porzellan-Biskuitkopf, Glasaugen und modernster Haarfrisur. Größe: 42 Ctm. hoch, mit gutem Uhrfederwerk (Schlüsselauzug) und Laufmechanismus versehen, circa 40 Meter weit ruhig und sicher allein laufend. [1076] 1-2

Preis per Stück fl. 4.— inclusive Verpackung.

Ermäßigte Collectiv-Bestellungen für Familien, Bekanntenkreise u.:

3 Stück fl. 11.— 6 Stück fl. 21.50 12 Stück fl. 42.—

gegen Voreinsendung des Betrages, per Postnachnahme um 25 fr. per Stück mehr.

In Folge der massenhaft eingehenden Aufträge empfiehlt es sich, schon jetzt zu bestellen. In Puppen- oder Spielwaaren-Geschäften

ist dieser als einzig dastehende Artikel NICHT zu haben. Leubner

Ausschliesslicher Alleinvertrieb für Oesterreich-Ungarn:

Stefan Dobrovatz, Neuheiten-Versandt-N., Pressburg (Ungarn).

Wir versenden umgehend franco

reichhaltige Mustercollection

von

Modestoffen per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50

Seidenstoffen per Meter von 58 kr. bis fl. 2.90

Barchenten per Meter von 19 kr. bis fl. —.85

Blusensamnten per Meter von 78 kr. bis fl. —.95

Chiffone u. Damast p. Mtr. von 18, 25 kr. bis fl. —.85

Preise und Auswahl ohne Concurrenz!

Grösstes Versandthaus der Textil-Industrie Böhmens

S. Öhler & Comp., Prag,

Obstgasse 17/P. (421) 19-25

Muster umgehend franco.

Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.

! Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcollekte begünstigt. Schon mehr als 17 Millionen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt, darunter

die allergrössten Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Lotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 15. Ungar. Klassenlotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1,000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000,

1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à

80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000,

1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000,

8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere;

zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für 1/8 Originalloos fl. —.75 oder Kr. 1.50, für 1/4 Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—

„ 1/2 „ „ 3.— „ „ 6.— „ 1/1 „ „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum [924] 8-8

24. November d. J.

vertrauensvoll direct an uns einzusenden, nachdem die Ziehungen schon am 24. und 25. November stattfinden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

Budapest. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: Theresienring 16/a. I. Filiale: Waitznering 4/a.

II. Filiale: Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 54/a.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen _____ Ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse



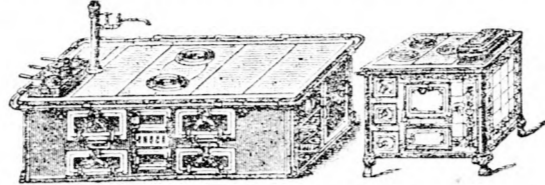
Gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh wirken am besten RETHY'S Pemete-Bonbons!

Beim Einkauf muss man achten und deutlich RETHY'S Bonbons verlangen, da es viele nichts-nützige Nachahmungen gibt. 1 Carton 60 Heller. Kaufen wir nur RETHY'S Pemete-Bonbons!



BRÁZAY FÉLÉ SOSBORSZESZ NAGY ÚVEG ÁRA: 2 KORONA KIS ÚVEG ÁRA: 1 KORONA HASZNÁLATI UTASÍTÁS MINDEN ÚVEGHEZ MELLEKELVE VAN!

Die Erste Oberöstrerr. Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbiturgulung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und umstellbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde. Kataloge kostenlos. (863) 9-52

Tausende Dank-



schreiben aus aller Welt enthält das aufklärende und belehrende Buch als häuslichen Rathgeber über Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifoliensalbe als unersetzbares Mittel. Franco-Zusendung dieses Büchleins nach Erhalt von 35 Heller (auch in Briefmarken). Bestellor von Balsam erhalten das Buch gratis. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5.—, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.— franco sammt Kiste etc. 2 Tiegel Centifoliensalbe franco sammt Kiste K. 3.60. Bitte zu adressiren an

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. (130) 9-52

Fälscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner allein echten Präparate bitte mir namhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung.

Gaedicke's Glück ist kolossal! 15 Millionen Kronen

brachte ich innerhalb kurzer Zeit zur Auszahlung, darunter nachstehende Haupttreffer:

die grosse Prämie von 600.000 Kronen auf Nr. 6255!

Table listing lottery prizes: 400000 Kronen auf Nr. 11119, 28916, 33464, 60912, 17357, 97263, 38691; 100000 Kronen auf Nr. 42758, 49878, 87991, 78863, 82528, 6920, 90964.

Zur XV. Königl. ung. Classen-Lotterie kommen wiederum 110.000 Lose mit 55.000 Gewinnen zur Ausspielung, darunter der Haupttreffer von ev.

Eine Million 1.000.000 Kronen. Jedes zweite Los gewinnt.

Ziehung I. Classe schon am 24. und 25. November 1904. Preis der Lose: Ganze Halbe Viertel Achtel Originallose 12.— 6.— 3.— 1.50 Kronen. (1008) 4-5

Der Versandt der Lose erfolgt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. Amtliche Pläne gratis. Postchecks zur portofreien Einsendung von Beträgen erhalten meine Kunden gratis und franco. Bestellungen erbitte möglichst sofort einzusenden.

A. GAEDICKE, grösste Glückscollecte Ungarns, BUDAPEST, Kossuth-Lajos-utca II.

Asthma Bronchialkatarrh Lungenbluten Lungenleiden Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein verschwindend kleiner Theil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Commentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, dass das leidende Publicum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; waggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Curen. Die Original-Briefe liegen zur Einsicht auf und wird dringend gebeten, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. Behördlicherseits ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomes sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweisse. — In der Regel kalte Hände und Füsse. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspeuken. — Oft heftiger, unregelmässiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung etc.

Zur Cur-Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füsse vorhanden sind. Man adressire: Cur-Institut „Spiro spero“, Dresden-Niederlössnitz, Schulstrasse Nr. 49g.

25-jähriger Bronchialkatarrh.

In meinem 18. Lebensjahre verlor ich meine Gesundheit durch einen Trunk kalten Wassers im erhitzten Zustande. Es stellte sich ein heftiger Husten ein, das Gehen wurde mir durch Brustbeklemmung und Athemnoth erschwert. Nach einem Jahre verloren sich diese Zustände und nach einiger Zeit kehrten sie wieder ein, namentlich bei grosser Hitze und Herbstzeiten und bei starker Nebelbildung. Immer mehr verschlimmerte sich mein Zustand, so dass ich oft glaubte, ersticken zu müssen. Ich nahm die Hilfe mehrerer Aerzte in Anspruch, die mir aber nur Linderung verschaffen konnten. Durch das viele heftige Husten und Kämpfen um Athem wurde ich so abgemattet, dass ich nur im sitzenden Zustande meine nächtliche Ruhe verbringen konnte. Diese Anfälle wiederholten sich in letzter Zeit alle Wochen und zeigten sich durch Husten, Pfeifen und Rasseln in der Luftröhre, Brustschmerzen, Herzklopfen, so dass ich auf keiner Seite liegen konnte und auch nicht auf dem Rücken, sondern immer nur sitzen musste. Die Anfälle dauerten 4 bis 5 Tage und Nächte. Nur 2 bis 3 Tage konnte ich etwas anrühren, dann ging es wieder von Neuem los. Die Aerzte haben mir wiederholt gesagt, dass es für mein Leiden keine Heilung mehr gibt, sondern nur noch Linderung. Der Keim des Leidens bleibe für immer. Letzterer Arzt erklärte mir, dass ich an chronischem Bronchialkatarrh und Emphysem leide. Endlich, als ich bereits bis zum Skelett abgemagert und des Leidens müde war, las ich in der Zeitung von den vorzüglichen Heilerfolgen des Cur-Institutes „Spiro spero“. Dadurch ermutigt, wandte ich mich an das Institut um Hilfe. Im Anfange des Gebrauches der Cur, die auf brieflichem Wege erfolgte, schien es, als ob sich mein Leiden verschlechtern wollte. Jedoch ermutigt durch die bereits geheilten Patienten, setzte ich die Cur fort, und nach 3 Wochen spürte ich zu meiner grössten Freude Besserung. Von dieser Zeit an ging es mit der Genesung rasch vorwärts und konnte ich bald das lange gehütete Bett verlassen. Nach 2-monatlichem Curgebrauch konnte ich Gott sei Dank meinen Beruf wieder aufnehmen, den ich seit dieser Zeit noch heute versehe, ohne dass sich die geringsten Anzeichen dieser entsetzlichen Krankheit gezeigt haben.

Ich fühle mich nun verpflichtet, meinen innigsten Dank auszusprechen für den mir angediehenen guten Rath und Hilfe und bin ich gern bereit, die hochschätzbare Cur des Cur-Institutes „Spiro spero“ allen ähnlich Leidenden anzurathen.

Mit aller Hochachtung ergebenst

Anton Deisl,

Steyr (Ober-Oesterreich), Duckartstr. 17.

Asthma, Bronchialkatarrh.

Mit Freuden bin ich bereit, die Ursache meiner Krankheit, sowie deren Heilung nach bestem Wissen bekannt zu geben: Ohne jegliche Vorahnung stellten

sich bei mir eines Morgens kreischende und pfeifende Töne in der Luftröhre ein. Ich versuchte, dieselben durch Räuspern wieder hinwegzubringen, jedoch vergebens. Gleichzeitig gesellte sich zu diesem Uebel auch noch Athemnoth, die sich von Tag zu Tag steigerte, und kam ich bei der geringsten Anstrengung in grossen Schweiss, der stets sehr böse Folgen hinterliess. Der Husten war so arg, dass er mich nicht selten fast bewusstlos zu Boden warf. Selbstverständlich war es mir unter solchen Umständen auch nicht mehr möglich, zu arbeiten. Nicht einmal liegen konnte ich mehr, sondern musste Tag und Nacht sitzend zubringen. Bei jeder, auch nur geringsten Bewegung steigerte sich bei mir die Athemnoth und würde ich damals nur froh gewesen sein, wenn mit mir ein Ende gemacht worden wäre. Der Wahrheit gemäss muss ich sagen, dass ich ein jammervolles Bild darstellte. Durch vieles Suchen in den Zeitungen fand ich ein Mittel, und zwar ein sogenanntes Asthmapulver. Dasselbe brachte mir wenigstens etwas Hilfe, doch von einer Heilung konnte keine Rede sein. Ich gebrauchte es ungefähr zwei Jahre und belief sich der Preis dafür auf ca. 70 Mk. Nun wurde mir die Cur des Cur-Institutes „Spiro spero“ empfohlen und entschloss ich mich auch, dieselbe nicht unprobt zu lassen. Schon durch die ersten Verordnungen, die mir gegeben wurden, hatte ich Hoffnung und Muth bekommen, und siehe, die letztere Cur war auch die beste. Ich habe alles energisch und fleissig durchgeführt und kann mit Recht sagen, dass ich nach Gott Ihnen meine lebensstohen Tage, die ich jetzt wieder geniesse, zu danken habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre Cur bei jeder Gelegenheit zu empfehlen und verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr dankschuldiger

Franz Xaver Wagner, Haunstetten (Bayern).

Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt Haunstetten (Bayern). (L. S.) E. Hübner, Bürgermeister.

Lungenkatarrh.

Vor 2 Jahren erkrankte ich an Lungenkatarrh. Ich zögerte noch eine Zeit lang und nahm dann ärztliche Hilfe in Anspruch. Bekam Verschiedenes zum Einnehmen, aber leider ohne Erfolg. Ich fügte mich in mein Leiden und trug es bis zum Februar dieses Jahres. Durch Zufall las ich einmal in der Zeitung von einem Cur-Institut „Spiro spero“. Ich wandte mich brieflich dahin und erhielt nach 3 Tagen schon eine Curanweisung. Ich fing sofort mit den mir gegebenen Verordnungen an und nach einigen Wochen konnte ich schon Besserung melden, die dann stetig zunahm, und heute kann ich nun dem Cur-Institut „Spiro spero“ meinen besten Dank für die wirklich aufmerksame Behandlung und vollständige Heilung sagen. Ich kann dieses Institut wirklich jedem Leidenden nur empfehlen, da ja auch der Preis für die Behandlung kein grosser ist.

Emma Kratzer, Monteurgattin, Ingolstadt, Mürtzbergstr. 7.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Ich erkrankte im Jahre 1899 an einem Lungenbluten durch übermässiges Arbeiten, an dem ich gesandete, solange ich in ärztlicher Behandlung stand. In Unkenntniss, dass solche innere Krankheiten fortwährende Pflege brauchen, erkrankte ich im Jahre 1901 nochmals an Lungenkatarrh, an welchem ich durch Bluthrechen bettlägerig geworden bin. Die Schuld war immer wieder anstrengende Arbeit, schlechte Luft etc. Endlich erhielt ich Kunde durch die Zeitung von dem Cur-Institut „Spiro spero“ in Niederlössnitz bei Dresden. Mir ist nun gelungen, die Krankheit durch stricte Durchführung der gegebenen Verordnungen aus meinem Körper gänzlich zu vertrieben und ich hoffe, dass ich nie wieder in dieselbe zurückfallen werde. Nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechend, zeichne ich

Johann Buxbaum,

Haselbach b. Stockerau, N.-Oest.

Die Wahrheit dieser Aussage bestätigt die Gemeinde-Vorsteherung, Haselbach, d. 17. 8. 02.

Der Gemeinde-Vorsteher, Kronberger.

Magen- und Darmleiden.

Ich bin dem Cur-Institute „Spiro spero“ aufs Tiefste dankbar für die wunderbaren Erfolge, welche das Institut an mir erzielte. Achtzehn Jahre lang litt ich an schlechter Verdauung, Magenschwäche und Appetitlosigkeit. Der Leib war immer aufgetrieben und gegen den Stuhl musste ich immer Mittel nehmen. Der Schlaf war sehr mangelhaft und in den Füssen spürte ich manchenmal so eine Mattigkeit, dass ich mich kaum fortbewegen konnte. Oefters stellten sich auch Schwindelanfälle ein. Hände und Füsse waren öfters eiskalt. Die ganzen Jahre meines Leidens musste ich alle Gemüthe und Mehlspesen entbehren, was mich öfters in den grössten Zweifel brachte. Ich liess mich von vielen Aerzten behandeln, doch immer erfolglos. Da wurde ich durch eine Annonce in der Zeitung auf das Institut „Spiro spero“ aufmerksam gemacht und unterwarf mich bald dessen Cur, welche bald ihre günstigen Folgen zeigte. Durch ein entsprechendes Heilverfahren stellte sich mein Appetit alsbald ein, der Stuhl wurde immer regelmässiger und der Schlaf gut. Bald konnte ich wieder alle Speisen verdauen und in 4 Monaten war ich vollständig geheilt. Nur dem Cur-Institute „Spiro spero“ habe ich also zu verdanken, dass ich jetzt, in meinem 70. Jahre, von meinem langjährigen Leiden befreit wurde. Wegen der sicheren Erfolge und billigen Cur kann ich dieses Institut Allen nur wärmstens anempfehlen, welche ähnlich leiden.

Hochachtungsvoll

Therese Horn, Private in Wien 16, Skillfriedplatz 5.

Die Cur ist brieflich ohne jede Berufsstörung durchführbar.